

**Ev.-Lutherische Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)**

**26. März 2017 – Lätare (4. So der Passionszeit) Pfr. Carsten Voß**

**Evangelium nach Johannes 6,52-67**

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. Für den Evangelisten Johannes ist das Wichtigste, was er in seinem Evangelium seinen Mitchristen und uns heute sagen will:

Bleibt, bleibt!

Bleibt in Christus, damit Christus in euch bleibt!

Alles ist geschrieben „...“, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.“ (Joh 20,30)

Im sechsten Kapitel geht es um das Wort Jesu „Ich bin das Brot des Lebens“.

2. Liebe Gemeinde, geh in Gedanken einmal deinen Tag durch.

Was isst du im Laufe eines Tages? Was gehört zu deinen Mahlzeiten? Was nimmst du zwischendurch zu dir? Was kommt auf den Tisch?

Erinnere dich an dein Frühstück.

An den Wochentagen

Am Samstag

Am Sonntag

Gibt es eine zweite Mahlzeit im Laufe des Vormittags?

Erinnere dich, was du mittags isst.

Zu welcher Uhrzeit?

Gibt es überhaupt eine Mittagsmahlzeit?

Wenn ja, woraus besteht sie?

Aus geschmierten Broten? Kantine oder Mensa oder Mittagstisch im Restaurant.

Isst du etwas im Laufe des Nachmittags? Kaffee und Kuchen etwa? Kekse?

Und wie sieht es abends aus? Isst du überhaupt Abendbrot?

Eher um 18 Uhr oder eher um 21 Uhr?

Wenn du all das bedacht hast - wie oft war Brot dabei?

In der Vielfalt der Formen.

Körnig und dunkel bis locker und weiß.

Auch Brötchen gehören dazu.

Und auch Getreidebrei wie Müsli.

Und nicht nur Brot aus Weizenmehl, sondern auch die anderen Getreidesorten weltweit.

Und wie groß ist bei dir der Anteil von Brot im Vergleich zu Fleisch, zu Obst & Gemüse?

Ich bin mir sicher, dass Brot in den genannten Varianten den Hauptteil eures Essens ausmacht.

Denn die im Brot enthaltenen Kohlenhydrate sättigen nachhaltig und liefern Energie. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt, dass 30 Prozent des Tagesbedarfs an Energie aus Getreideprodukten und Kartoffeln bestehen sollte.

Nun ist mir bekannt, dass in Deutschland und Europa immer mehr Menschen auf Brot verzichten und Brot nicht vertragen.

Das liegt schlicht und einfach und in aller Klarheit gesagt am Überfluss in unserem Land. Wir essen uns krank, weil wir zu viel essen.

Die Ernährungswissenschaftler empfehlen maximal 300 Gramm Brot pro Tag, das sind vier bis sechs Scheiben Brot. Und wer Kartoffeln, Nudeln oder Getreideflocken verspeist, kann und sollte ganz auf Brot verzichten.

Ich kehre zurück zum Wort Jesu „Ich bin das Brot des Lebens“.

Unser geschilderter Überfluss mit seinen Folgen ist ein Problem zum Verstehen des Bildwortes Jesu.

Unser Überfluss nimmt dem Bildwort Jesu die Klarheit und bricht ihm die Spitze.

Ein Mensch, der Brot nicht verträgt, assoziiert, wenn er das Wort Jesu „Ich bin das Brot des Lebens.“ hört: Jesu macht mich krank!

3. Diese Assoziationen, liebe Gemeinde, müssen wir ablegen, um Jesus recht zu verstehen.

Er meint: Es gibt kein Leben ohne die Gemeinschaft mit mir.

Er formuliert den Anspruch überlebenswichtig zu sein

Jesus ruft und lockt: „Bleibt an mir dran, damit ihr weiter von Gott Leben empfangt.“

In der Antike, zur Zeit Jesu so die Bibelwissenschaftler, lebte 95% der damaligen Weltbevölkerung vegetarisch. Brot, Getreidebrei, Wasser und Gemüse.

Aber nicht aufgrund bestimmter Werte, sondern weil sich der Großteil der Bevölkerung nichts Anderes leisten konnte.

Fleisch und Fisch waren für die Oberschicht reserviert und Otto Normalbürger konnte sich gar nicht leisten. Auch Milchprodukte waren teuer, Weißbrot war Speise der Wohlhabenden.

(Klaus Berger, Manna, Mehl und Sauerteig, 1993)

Brot bzw. Getreidebrei war in der Antike unangefochtenes Grundnahrungsmittel Nr.1. Das galt seit Beginn des sesshaft-Werdens und der Landwirtschaft in den Ländern am Mittelmeer.

Brot ist wichtig.

Lebensnotwendig.

In den Josefs-Erzählungen des 1. Mosebuches werden Jahre des Hungers durch ausbleibende Getreidernte symbolisiert. So machen sich Jakobs Söhne auf nach Ägypten, um Getreide zu kaufen.

Wir hören: Ein Volk, das hungerte, musste sich anderen Machthabern unterwerfen.

Liebe Gemeinde, wenn Jesus Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens“, war das in der Antike ein echter Hinhörer.

Wenn für dich Brot nicht mehr Grundnahrungsmittel ist, setze stattdessen das ein, was für dich an Nahrung grundlegend und unverzichtbar ist. Was nicht Luxus ist. Was dich satt macht, was Energielieferant ist.

Dann wirst du verstehen können, was Jesus sagt.

Und dann wirst du verstehen können, was die Menschen zu Jesus treibt:

Du hast Worte des ewigen Lebens! – sagt Petrus.

Er ist der Heiland! – so die Erfahrung der Menschenmenge.

Er führt uns in ein neues Leben! – so die Jünger

4. Ich will erzählen von einer Schwester im Glauben.

Sie wurde am Ende ihres Lebens zu einer Jüngerin.

Ich las von ihr bei der Vorbereitung der Predigt, ich nenn sie Charlotte.

Charlotte wohnt im Seniorenheim. Als sie spürt, dass ihr Leben zu Ende gehen wird, lässt sie durch einen Pfleger einen Pfarrer rufen.

Obwohl sie nicht zur Kirche gehört.

Natürlich kommt der Pfarrer.

Er kommt zu ihr,

der Kranken,

der von der Last des Sterbens Gebrochenen,

der von den Enttäuschungen eines wechselvollen Lebens Gezeichneten.

Charlotte erzählt ihm von all diesen Brüchen im Leben. Dass sie in der Nähe einer mitteldeutschen Kleinstadt lebte. Wie sie erst bei den Faschisten aktiv war und dann bei den Kommunisten. Wie sie geehrt wurde, weil ihre Abteilung gegenüber der Kirche besonders rigoros auftrat.

Herr Pfarrer, sagt Charlotte, ich schäme mich so. Ich möchte beichten.

Es geschieht an diesem Nachmittag. Charlotte erfährt Gottes Befreiungstat an sich: Dir sind deine Sünden vergeben.

Diesem Nachmittag folgen weitere Besuche.

Aus diesem einen Gespräch werden mehrere.

Der Pfarrer ist erschüttert, wie ein Mensch sich des eigenen Lebens ekelt und um Vergebung bittet. Er spürt Charlottes Hunger nach Leben, der bisher nicht gestillt werden konnte, weil sie Güte und Zuneigung kaum so erfahren hat, dass sie zufrieden sein konnte.

Beim letzten Besuch feiern Charlotte und der Pfarrer das Heilige Abendmahl.

Charlotte wird spürbar ruhig. Spannungen weichen.

Ängste in ihrem Gesicht und an ihrem Körper legen sich.

Innerliche Ruhe kehrt ein.

Charlotte sagt: „Vielen Dank, Herr Pfarrer, dass sie immer wieder gekommen sind. Brot des Lebens habe sie gesucht, jetzt habe ich es empfangen.“

Charlotte und der Pfarrer verabschieden sich.

Am nächsten Tag ist sie ruhig verstorben.

**Joh 6,53-56: Jesus spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht esst das Fleisch des Menschensohns und trinkt sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. 54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. [55 Das ist die wahre Speise]. 56 Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.**

Das sind Worte für Lebenshungrige, für Menschen, die einen großen Appetit auf Leben haben.

Christus stillt den Hunger nach dem großen Leben, durch ihn endet die Not, bei ihm ist die Vergebung, Leben und Seligkeit.

Christus stillt alle Sehnsucht, schenkt Gerechtigkeit und Friede.

7. Bleibt, bleibt! Bleibt in Christus, damit Christus in euch bleibt! So ruft uns der Evangelist Johannes zu. Darum geht es.

Offene und klare Worte überliefert der Evangelist.

Denn die Worte Jesu werden verstanden.

Jeder der sie hört – damals wie heute – muss und wird mit seinem Leben eine Antwort geben.

Ja, Herr ich glaube, dass du das Brot meines Lebens bist, überlebensnotwendig. **Oder:** Nein, das geht zu weit. Das ist ein überzogener Anspruch, Gotteslästerei.

Mit dem Brot-Wort geht es nicht nur um die besonders intensive Aufnahme des gegenwärtigen Jesus Christus im Heiligen Abendmahl. Es geht generell um die Hoffnung auf Jesus Christus als Erlöser und Garant des ewigen Lebens.

Das ist eine besondere, besonders intensive.

Jesus Christus lädt uns ein, um bei ihm den Hunger nach Leben zu stillen. „Meine Worte sind Worte des ewigen Lebens.“

Wer Jesu Wort hört, wird gestärkt mit Glaube, Liebe und Hoffnung.

Ein Mensch, der von Christus erfüllt wird, erhält Anteil am ewigen Leben, der Tod ist schon überwunden.

Für den ist mitten im Leid schon Ostern.

Deshalb Lätare! Freuet euch! Amen.